

Stolpersteine aus Stetten in SWR2

Mahnmale für Ernst Friedrich Beurer, Pommerstraße 67, und Oswald Link, Langestraße 20, am 16. bzw. 20.2. im Radio



An das Schicksal von Ernst Friedrich Beurer, letzter Wohnsitz: Pommerstraße 67, und Oswald Link, Langestraße 20, Stetten, erinnert SWR2 in jeweils einem kurzen Beitrag. Am Sonntag, 16.2., zwischen 9 und 12 Uhr ist der Stolperstein für Ernst Friedrich Beurer in ?SWR2 Matinée? zu hören. Beurer

war Jahrgang 1900 und stammte aus einer alten Wengerter-Familie, Weingärtner, die seit Jahrhunderten in Stetten ansässig sind. Er war das erste von drei Kindern von Ernst Christian Beurer und dessen Frau Luise Christiane. Die Familie gehörte den Adventisten an. Ernst Friedrich wurde als gesundes Kind geboren, bekam aber noch im Kindesalter eine Krankheit, die seine darauffolgende Behinderung verursachte. Welche Krankheit es genau war, weiß man nicht. Am 2.

November 1931 wurde Ernst Friedrich Beurer in die Heilanstalt Stetten eingewiesen. Sein Zustand verschlechterte sich, so dass er 1934 in die Zweigeinrichtung Rommelshausen verlegt wurde. Mit dem ersten der berüchtigten „Stettener Transporte“ wurde Ernst Friedrich Beurer im September 1940 von dort aus in die Tötungsanstalt Grafeneck gebracht und noch am Tag seiner Ankunft vergast. Sein Vater erhielt eine Mitteilung, er sei an einer Lungenentzündung gestorben und auf dem Pragfriedhof beerdigt. Das Grab wurde nie gefunden.

An den Kraftfahrer und Facharbeiter Oswald Link aus der Langestraße 20 wird am Donnerstag, 20.2., in „SWR2 Aktuell“ zwischen 18.40 und 19 Uhr erinnert.

Er war Jahrgang 1892 und hatte sechs Kinder. Im Ersten Weltkrieg war er Fahrer beim Sanitätsdienst der Reichswehr. Die ganze Familie gehörte zur Stettener Neuapostolischen Gemeinde. Link war Mitglied in der Metallarbeitergewerkschaft und sympathisierte mit der SPD. Verursacht durch einen Gasangriff im Ersten Weltkrieg hatte Oswald Link erhebliche Magenprobleme, die immer wieder zu längeren Krankheitszeiten führten. Als er im Frühjahr 1943 mit dem Omnibus von einem Besuch beim Vertrauensarzt in Stuttgart zurückkam, wurde er in Stetten von SS oder Gestapo erwartet, in das sogenannte Arbeitserziehungslager Aistaig-Oberndorf eingeliefert und dort erschlagen. Als Todestag von Oswald Link ist der 13. April 1943 angegeben. Die Mörder von Oswald Link wurden nie zur Rechenschaft gezogen.



Die sogenannten ?Stolpersteine? des Künstlers Gunter Demnig nimmt das Kulturradio des SWR zum Anlass, die Lebensgeschichten von NS-Opfern zu erzählen. Wöchentlich laufen bis zu fünf „SWR2 Stolpersteine“ als kürzere Radiobeiträge im Programm. Das Projekt ist auf zwei Jahre ausgelegt, insgesamt werden 700 Stolpersteine in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg für Radio und Internet aufbereitet.

Der Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt seit 1997 die kleinen kubischen Mahnmale vor den Häusern, in denen die Verfolgten und Ermordeten gelebt haben. Inzwischen gibt es über 42.000 an über 1000 Orten in Europa. Der Künstler macht damit deutlich, dass die Ausgrenzung und Verfolgung mitten im Alltag vor den Augen der Nachbarn stattfand und holt die Opfer aus der Anonymität zurück. SWR2 greift diesen Gedanken auf und macht die Lebensgeschichten hinter den Stolpersteinen im Südwesten hörbar. 700 der Steine mit beschrifteten Messingtafeln, eingelassen in die Gehwege von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, nimmt sich der SWR vor, um die Geburts- und Sterbedaten der Menschen mit Leben zu füllen und ihr Schicksal zu rekonstruieren. Die Beiträge entstehen in den Regionalstudios, gesammelt und zu einem Archiv zusammengestellt werden sie von den Redakteurinnen Else Brault und Angelika Schindler. Als Grundlage dienen Briefauszüge, Tagebucheinträge und Gespräche mit Zeitzeugen.

Im Radioprogramm SWR2 und auf der Internetseite SWR2.de/stolpersteine sind die Beiträge zu hören, Fotos und Dokumente ergänzen die Lebensgeschichten im Netz. Es ist auch eine App verfügbar. Infos dazu auf SWR.de/stolpersteine/stolperstein-app.